

Japanologie Frankfurt am Main



Vortrag Dr. Nadja Kischka-Wellhäußer: "Die Einführung der modernen bürgerlichen Kleinfamilie in Japan"

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Die Familie in Japan ist ein Produkt der Meiji-Zeit. Die junge politische Führung legte erstmals eine Definition von „Familie“ im Interesse des entstehenden Nationalstaates für alle Bürger fest. In den neuen Printmedien erfolgte, angeführt durch einflussreiche Intellektuelle und Politiker, eine thematische Fokussierung und eine Ideologisierung der Familie. In Folge dieser „Familienkampagne“ entstand konsequenterweise ein neues Frauenbild: das westlich geprägte Bild der „Hausfrau und Mutter“ in der modernen bürgerlichen Kleinfamilie wurde in Japan bereits zu einem frühen Zeitpunkt als Dreh- und Angelpunkt dieser Diskussion entdeckt. Sie stand im Zentrum der Kernfamilie, deren Rituale und Rahmenbedingungen der traditionellen Familienform des *ie* übergestülpt wurden.

Vor diesem Hintergrund soll in dem Vortrag insbesondere auf die in der frühen Meiji-Zeit intellektuell einflussreiche Minderheit der protestantischen Christen eingegangen werden. Protestantische Intellektuelle beteiligten sich aktiv und vielfältig am Aufbau des modernen Japan. Sie gingen konform mit der grundlegenden politischen Ausrichtung der Meiji-Regierung, vertraten jedoch eine eigenständige Idee von gesellschaftlicher Erneuerung: sie propagierten die christlich geprägte, moderne bürgerliche Kleinfamilie. Am Beispiel der frühen Frauenzeitschrift *Jogaku zasshi* (1885-1904) soll die Entwicklung dieses neuen Familienbildes beispielhaft erläutert werden.

Datum: 28. Mai 2013, 18:00 c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717

geändert am 24. Mai 2013 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 24. Mai 2013, 06:49

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/__Dateien/Veranst_ankuend_/Vortrag_Dr_Wellhaeusser.html